

men, Band 46). – Der Domshof ist einer der zentralen Plätze in Bremen, dessen Entstehung bis heute nicht geklärt ist, dessen Entwicklung aber bedeutsame Probleme der Stadtgeschichte und Topographie in sich birgt. Ihnen wird in dem bibliophil gedruckten, mit über 200 Bildern illustrierten repräsentativen Band nachgegangen. Der umfangreiche Stoff ist in 3 Kapitel gegliedert. Das erste „Vom Turnierplatz zum Bankenzentrum“ zeichnet die Gesamtgeschichte von den mittelalterlichen Anfängen bis zur Gegenwart nach, wobei insbesondere auch die zwischen Stadt und Erzbischof bzw. dessen Rechtsnachfolgern umstrittene Hoheit über den Bereich behandelt wird. Das zweite Kapitel „Die Häuser und ihre Bewohner“ stellt die Geschichte einzelner Grundstücke und ihrer Gebäude in den Mittelpunkt, während das dritte vom Teichmannbrunnen und Bismarckdenkmal handelt. Fundierte historische Darstellung und überzeugend ausgewähltes Bildmaterial machen das Buch zu einem wichtigen Beitrag zur bremischen Geschichte, dem zu wünschen ist, daß er nicht nur die Spezialisten beschäftigt, sondern auch ein breiteres Publikum in Bremen und seinen Schwesterstädten erreicht und erfreut. Ls.

*Johannes Josef Joest*, Wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Soester Raumes im 19. Jahrhundert und ihre Berücksichtigung in den Lokalzeitungen der Stadt. Soest 1978. 384 S. (= Soester Beiträge, Band 40).

*Heribert Houben/Wolf Steinert*, Die Soester Altstadt – Gestaltswerte und Nutzungschancen des Freiraums. Dokumentation über eine Stadt-Umwelt im Dienste des Menschen. Diplom-Arbeit München (Weihenstephan) 1977. 165 S. Din A 4, zahlr. Abb.

Wenn hier auf zwei neuere Arbeiten kurz hingewiesen sein soll, die unseren Raum nicht unmittelbar berühren, so geschieht das im Hinblick auf die darin behandelten Probleme, die sich auch andernorts stellen. Joest hat in einer von Albrecht Timm in Bochum angeregten Dissertation (1976) für ein überschaubares, wirtschaftlich einigermaßen einheitliches Gebiet, dessen Mittelpunkt Soest bildet, das aber auch die Nachbarstädte Lippstadt, Werl und Warstein umfaßt, die gewerbliche Entwicklung in den Jahren 1820–1880 untersucht. Auch am Ende dieses Zeitraums bleibt es vorwiegend agrarisch bestimmt, und die Bevölkerung der Landgemeinden überstieg noch immer die der Städte. Vorarbeiten lagen kaum vor, so daß J. in erster Linie auf Archivalien staatlicher, städtischer und privater Herkunft im Staatsarchiv Münster, im Stadtarchiv Soest – Material der anderen Städte wurde nicht benutzt – und im Wirtschaftsarchiv Dortmund angewiesen war. Daneben hat er eine Reihe von Presseorganen ausgewertet. Damit steht jetzt ein gesichertes Vergleichsmaterial für ähnliche Arbeiten und solche mit allgemeinerer Themenstellung zur Verfügung. 30 Tabellen im Text dienen vor allem der Verdeutlichung der sozialen Entwicklung des Soester Raums. Ein Namenregister erfaßt die Personen, ein Sachregister auch Orte, allerdings in Auswahl.

Ganz anderer Natur ist die zweite hier anzuzeigende Arbeit. Sie beschäftigt sich nur mit der 110 ha umfassenden Altstadt Soest innerhalb des Wallringes, und zwar aus der Sicht des Stadtplaners, ist also vornehmlich gegenwartsbezogen. Ein erster historischer Abschnitt, in dem die Phasen der räumlichen Entwicklung der Stadt dargestellt sind (S. 14–25), bietet aber gerade wegen der Zielsetzung der Studie auch mancherlei Brauchbares für den Historiker. Insbesondere bei der Lektüre dieses Abschnitts müssen die zwei Seiten „Berichtigungen“ beachtet werden. Während die rechte Spalte dem Text vorbehalten ist, finden sich jeweils auf der linken Seite Abbildungen verschiedener Art; ihre Wiedergabe ist in der hier vorliegenden Photokopie freilich vielfach unzu-

länglich. Die Verfasser, die auf den Wert des in der Soester Altstadt bekanntlich noch immer in großem Maße vorhandenen unbebauten Areals als „städtischen Freiraums“ hinweisen, beurteilen die Soester Baupolitik der letzten Jahrzehnte ziemlich negativ. Ihre damit verbundenen Forderungen an den Bürger dürfen jedoch wohl als unrealistisch bezeichnet werden. D.K.

*Gerhard Köhn*, Soest in alten Bildern 1870–1920. Soest (Westfälische Verlagsbuchhandlung Mocker & Jahn) 1979. 240 S. – Das Buch, das in seiner Art nach Konzeption und Ausstattung Maßstäbe setzt, kann an dieser Stelle nur kurz angezeigt werden. Sein Ziel ist es, „das Straßenbild der Stadt zwischen 1870 und 1920 einzufangen und die in dieser Zeit vollzogenen Veränderungen aufzuzeigen“. Durch ausführliche Bilderläuterungen und andere Texte wird dazu (z. T. erheiternde) Hintergrundinformation gegeben, so daß der Leser und Betrachter tiefer sehen kann, als es ihm allein die historischen Bilder gestatten würden. Ls.